

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Muster-Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor-Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N. 9.

56. Jahrgang.  
Donnerstag, den 21. Januar

1909.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat nach Gehör des Bezirksausschusses die Durchschnittswerte der Naturalbezüge der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsbeamten und Facharbeiter für die Jahre 1909 bis 1913 wie folgt festgesetzt:

Klasse der Betriebsbeamten oder Facharbeiter.	Wohnung		Vollständige Verpflegung			Feuerung		Beleuchtung		Teilweise Verpflegung					Nutzungswert des		Deputate: Viehhaltung					
	für die Person	für die Familie	a. Ehe-mann	b. Ehe-frau	c. je ein Kind	für die Person	für die Familie	für die Person	für die Familie	Früh-Kaffee	Früh-Stück	Mit-tag	Abend-Per	Abend-Brot	von den Kleinrenten	von den Erbschaften	Ruhung bei Kostenloser Fütterung	zur freien Verfügung	1 gewöhnlich	1 gut		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
<b>A. Betriebsbeamte.</b>																						
<b>Klasse I.</b> Angestellte, die als Bevollmächtigte einen mit mindestens 3000 Steuereinheiten belegten landwirtschaftlichen oder land- und forstwirtschaftlichen oder einen mit mindestens 2000 Steuereinheiten belegten forstwirtschaftlichen Betrieb oder einen entsprechenden Teil eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes selbständig leiten;	130	250	580	360	235	120	40	95	20	45	25	30	80	30	45	1,00	0,50	350	70	125	30	
<b>Klasse II.</b> Selbständige Leiter kleinerer Betriebe oder Betriebs-teile sowie solche Angestellte, die in einem land- und forstwirtschaftlichen Betriebe unter Oberleitung des Unternehmers oder dessen Bevollmächtigten eine leitende Stellung bekleiden;	100	185	510	345	225	110	35	80	20	30	25	30	80	30	45	1,00	0,50	350	70	125	30	
<b>Klasse III.</b> Angestellte, die unter Oberleitung des Unternehmers oder seines Bevollmächtigten eine vorwiegend beaufsichtigende Stellung inne haben.	60	130	415	320	225	110	30	60	15	25	15	25	55	20	35	1,00	0,50	350	70	125	30	
<b>B. Facharbeiter.</b>																						
<b>Klasse I.</b> Solche, die eine beaufsichtigende Stellung im Betriebe oder in einem Teile davon überhaupt oder nebenher bekleiden.	40	90	390	310	225	95	30	60	15	20	15	20	50	20	25	1,00	0,50	350	70	125	30	
<b>Klasse II.</b> Solche, die keine beaufsichtigende Stellung einnehmen.	40	60	330	300	225	95	25	45	15	20	15	20	50	20	25	1,00	0,50	350	70	125	30	

Schwarzenberg, den 15. Januar 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

8.

### Holzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

#### In der Bahnhofrestauration Wilzschhaus

Sonnabend, den 23. Januar 1909, von vorm. 9 Uhr an

833	buche	Alföher	8-15 cm	Oberstärke.	} in den Abt. 10, 18, 62 u. 75 (Rahlshöhe), 5, 6, 9-11, 13-15, 18, 21, 24, 25, 31 bis 36, 40-45, 47, 49, 51 bis 54, 56-58, 61, 62, 66, 69, 73, 75, 78, 79 und lit. d (Einzelhölzer).
55	weiche	Alföher	16-22	"	
14	weiche	Alföher	23-51	"	
13290	weiche	Alföher	7-15	"	
5608	weiche	Alföher	16-22	"	
3070	weiche	Alföher	23-29	"	
1049	weiche	Alföher	30-73	"	
55 rm	weiche	Aufknüppel, Reislangen, Brennholz, weiche Stöcke,	2-7	Unterstärke,	
3800	weiche	Aufknüppel, Reislangen, Brennholz, weiche Stöcke,	2-7	Unterstärke,	
1377 rm	weiche	Aufknüppel, Reislangen, Brennholz, weiche Stöcke,	2-7	Unterstärke,	

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Carlsfeld und Eibenstock, am 18. Januar 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Nachstehend bringen wir die neuen Bestimmungen über die Erhebung einer städtischen Gewerbesteuer von dem Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus zur öffentlichen Kenntnis.

Stadtrat Eibenstock, den 13. Januar 1909.

Hesse.

### Bestimmungen

über die Erhebung einer städtischen Gewerbesteuer von dem Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus.

§ 1.

Wer innerhalb des Bezirkes der Stadt Eibenstock Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder

Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreibt, hat außer den ortsgesetzlich festgesetzten Stadtanlagen alljährlich eine besondere Gewerbesteuer zur Stadtkasse zu entrichten.

Wird neben der Gast- oder Schankwirtschaft zugleich Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betrieben, so ist die für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus festgesetzte Gewerbesteuer nicht besonders zu erheben, es hat vielmehr nur eine angemessene Erhöhung der für den Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb zu entrichtenden Gewerbesteuer einzutreten.

§ 2.

Die Gewerbesteuer beträgt

- für Gastwirtschaft mit der Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten 75 M. bis 150 M.
- für Gastwirtschaft ohne die Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten 50 M. bis 140 M.
- für Schankwirtschaft mit der Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten 50 M. bis 130 M.
- für Schankwirtschaft ohne die Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten 30 M. bis 110 M.
- für Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus mit Ausschank 65 M. bis 150 M.
- für Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Ausschank (Das ist in verkorkten und versiegelten Flaschen) 30 M. bis 75 M.
- für den Wein- und Likörschank mit Ausschluß des Schankes von reinem Branntwein, reinem Spiritus und Bier 25 M. bis 100 M.
- für den Ausschank ausschließlich alkoholfreier Getränke 10 M. bis 50 M.

Unter öffentliche Lustbarkeiten sind zu rechnen: die Abhaltung von öffentlichen Tanzmusiken, die gewerbsmäßige Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen und Schaustellungen aller Art und die regelmäßige Abhaltung von Konzertmusiken.

§ 3.

Die Höhe der von den einzelnen Gewerbetreibenden zu entrichtenden Steuer innerhalb der in § 2 gegebenen Grenzen wird alljährlich im Dezember vom Stadtrate nach Gehör des Abschätzungsausschusses festgestellt und den Gewerbetreibenden schriftlich bekannt gemacht.

Wird eines der in § 1 genannten Gewerbe im Laufe des Jahres neu begonnen, so ist die darauf zu entrichtende Gewerbesteuer vor Erteilung der Genehmigung vom Stadtrate zu bestimmen und zugleich mit der Mitteilung der Entschlieung über die erteilte Genehmigung dem Geschäftsteller bekannt zu geben.

Eine Herabsetzung oder Erhöhung der Gewerbesteuer kann nur bei Beginn des Kalenderjahres eintreten.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer beginnt mit dem 1. Tage des auf den Beginn des Gewerbebetriebes folgenden Monats und erlischt mit dem Ablauf des Monats, in welchem der Gewerbebetrieb aufgegeben beziehentlich abgemeldet worden ist.

Die Zahlung hat halbjährlich und zwar im Voraus am 2. Januar und 1. Juli zu erfolgen.

Bei im Laufe des Jahres neu begonnenen oder übernommenen Gewerbebetrieben ist gleich zu Beginn des Gewerbebetriebes die Steuer im Voraus zu entrichten, die auf die Zeit bis zum nächsten ordentlichen Zahlungstermine entfällt.

Hört im Laufe des Jahres ein Gewerbebetrieb überhaupt auf oder vollzieht sich im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Person des Schankberechtigten, so tritt Rückzahlung der im Voraus geleisteten Steuer insoweit ein, als diese über den Betrag zur Erfüllung der Verpflichtung nach Absatz 1 hinausgeht.

Dem Stadtrate steht das Recht gänzlichen oder teilweisen Steuererlasses zu in einzelnen, dazu besonders geeigneten Fällen.

Gegen die Höhe der festgestellten Gewerbesteuer steht dem Zahlungspflichtigen das Rechtsmittel des Widerspruches zu.

Der Widerspruch ist binnen 14 Tagen vom Tage der in § 3 erwähnten Bekanntgabe an gerechnet bei dem Stadtrate unter Begründung mit Bezeichnung der Beweismittel schriftlich einzubringen.

Die Ueberbreitung dieser Frist hat den Verlust des Widerspruchsrechtes zur Folge.

Auf diesen Nachteil ist bei der in § 3 gedachten Bekanntgabe der Zahlungspflichtige aufmerksam zu machen.

Die Entschließung des Stadtrates wird dem Widersprechenden schriftlich eröffnet. Gegen diese Entschließung kann Rekurs erhoben werden.

Das Regulativ, die im Stadtbezirk Eibenstock zu erhebende Biersteuer betreffend, vom 1. April 1893 wird durch die gegenwärtigen Bestimmungen nicht berührt.

Die gegenwärtigen Bestimmungen treten am 1. Januar 1909 in Kraft. Mit demselben Tage erlischt das Regulativ über dieselbe Gewerbesteuer vom 15. September 1884 und der Nachtrag dazu vom 21. April 1897.

Eibenstock, den 1. Mai 1908.

**Der Rat der Stadt.**  
Hesse.

**Die Stadtverordneten.**  
G. Piersch.  
Lpm.

**Mittwoch, den 27. d. Mtz.,** am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers bleiben sämtliche Ratsexpeditionen geschlossen.

Das Ständesamt ist an diesem Tage für dringende Angelegenheiten in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags geöffnet.

Das Schanamt expediert von 5-6 Uhr nachmittags.

Stadtrat Eibenstock, am 18. Januar 1909.  
Hesse. M.

## Tagesgeschichte.

Deutschland. Das Krönungs- und Ordensfest begann Sonntag im königlichen Schloß bald nach 9 Uhr vormittags mit der Versammlung der neu zu Dekorierenden in der ersten braunschweigischen Kammer, der gegen 10 Uhr die Verleihung der neuen Auszeichnungen in der zweiten braunschweigischen Kammer folgte. Der Kaiser, der morgens eine Ausfahrt gemacht hatte, begab sich mit der Kaiserin und den Prinzen und Prinzessinnen unter großem Vorantritt nach 11<sup>1/2</sup> Uhr nach dem Rittersaal zur Abnahme der Cour über die vorzustellenden neu ernannten Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle begaben sich die Majestäten in den Marinesaal und von hier nach dem Weißen Saal, wo um 2 Uhr die Tafel begann. Im Verlauf des Mahles erhob sich Sr. Majestät der Kaiser zu dem Toaste: „Ich trinke auf das Wohl der neuernannten und der früheren Ritter.“ Die Musik spielte den Hohenfriedberger Marsch. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

Die Steuerkommission des Reichstags behandelte am Dienstag die in der Reichsfinanzreform vorgesehene Herabsetzung der Zuckersteuer, die nach der Regierungsvorlage mit dem 1. April 1910 eintreten soll. Nach Ablehnung verschiedener Änderungsanträge wurde der betreffende § in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Am heutigen Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt. — Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betragen im Dezember 1908 im Personenverkehr 50 553 611 (+ 677 085) Mark, im Güterverkehr aber nur 120 316 233 Mark oder 5 346 373 Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Dieses andauernde und wachsende Minus im Güterverkehr läßt die Schwäche der wirtschaftlichen Konjunktur nur allzu deutlich erkennen.

Das Beileidstelegramm des Reichskanzlers an Frau von Wildenbruch hat folgenden Wortlaut: „Meine Frau und ich nehmen innigen Anteil an Ihrem tiefen Schmerz. Wir trauern um einen gottbegnadeten Dichter, einen edlen Patrioten und einen Bannerträger unseres nationalen Idealismus. Möge Ihnen, verehrte gnädige Frau, die Teilnahme des deutschen Volkes an diesem herben Verlust Trost und Linderung bringen. gez. Bälou.“ — Der Wiener Preisverein „Concordia“ hat dem Verein Berliner Presse folgendes Beileidstelegramm gefandt: „Die Wiener „Concordia“ fühlt mit Ihnen den tiefen Schmerz um das Hinscheiden Ernst von Wildenbruchs, des großen Dichters und mannhaften Vorkämpfers echten Deutschtums, und es drängt uns, Ihnen bei dieser Trauernachricht dem Gefühl inniger Anteilnahme brüderlichen Ausdruck zu geben. Der Besten, der Edelsten einer ist gefällt. Sein Gedächtnis wird fortleben und unvergessen wird es allen Deutschen auf dem ganzen Erdenrund bleiben, was er als Mann gewesen und was er als begnadeter Dichter geschaffen zur Ehre und zum Ruhme deutschen Schrifttums. Für die „Concordia“ Dr. S. Ehrlich. Valduin Grollier.

Frankreich. Die meisten Blätter erörtern die am Montag abgeschlossene Marokkodebatte ziemlich günstig. Sogar Jaurès äußert sich befriedigt und schreibt: Pichon hat von dem neuen Sultan im Tone freundschaftlichen Entgegenkommens gesprochen und die Notwendigkeit betont, selbst an der Ostgrenze nichts ohne Einvernehmen mit Muley Hafid zu unternehmen. „Kapel“, das Organ der antiministeriellen Radikalen, sagt: Wir möchten gern glauben, daß die Rede Pichons die Rückkehr zu einer vorsichtigen, gefunden Politik bedeutet, aber die Lehren der Vergangenheit veranlassen uns, mißtrauisch zu sein.

Schweden. Stockholm. Sven Hedin ist Sonntag hier eingetroffen und wurde vom König in Audienz empfangen. Bei seiner Landung wurde der Forscher von mehreren Ministern, den hier anwesenden Mitgliedern des Reichstags, der geographischen Gesellschaft, der Stadtverordnetenversammlung u. empfangen und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Der König hat Sven Hedin das Großkreuz des Nordsternordens verliehen.

Balkan. Nach glücklicher und vollständiger Erledigung aller zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn vorhandenen gewesenen Differenzen, wollen die Balkanmächte kein Ende nehmen. Die Hauptschuld daran trägt Serbien mit seiner unsinnigen Kriegsstillheit. Die Kriegspartei in Serbien soll jetzt die Oberhand gewonnen haben und entschlossen sein, ihre Pläne zum Frühjahr zu verwirklichen. Ein unter dem Vorstehe des Kriegsministers und im Beisein

des Kronprinzen Georg zu Belgrad abgehaltener Kriegsrat, zu dem alle Divisionskommandanten hinzugezogen worden waren, soll sich für den Krieg entschieden haben.

## Kaiser und kaiserliche Nachrichten

Eibenstock, 20. Januar. (Reichsgründungsfeier.) Zu einer erhebenden Feier hatte der Vaterländische Volksverein Eibenstock am Montag seine Mitglieder, deren Angehörige und Freunde in den großen, festlich dekorierten Saal des „Deutschen Hauses“ eingeladen. Es galt den Tag der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches würdig zu begehen; deshalb war auch der Einladung im weitesten Maße Folge gegeben, so daß schon vor Beginn der Feier der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem unsere Stadtkapelle zu Beginn des Abends die Overture zu „Athalia“ von Mendelssohn zu Gehör gebracht hatte, begrüßte Herr Kommerzienrat Eugen Dörfel namens des Volksvereins die Festversammlung, und gab seiner Freude Ausdruck, daß eine so ansehnliche Zahl Teilnehmer sich zusammengefunden habe, um diesen nationalen Festtag gemeinsam zu feiern. Mit kurzen Worten streifte er die in der Chemnitzer Volksstimme enthaltene häßliche Bemerkung bezüglich dieser Feier, worin auf die stattfindende „Galavorstellung“ hingewiesen wurde, bemerkend, daß diese patriotischen Veranstaltungen der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge sind, ist zur Genüge bekannt, deshalb solle jedoch bewiesen werden, daß trotz der Anfeindung von gegnerischer Seite, die Feier nur noch gewinnt und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Anschließend hieran wurde gemeinsam Deutschland, Deutschland u. gefungen, worauf unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Stresemann das Wort zu seiner Festrede nahm. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages, an welchem wir gewissermaßen den Geburtstag des Deutschen Reiches begehen, gab er einige kurze Bilder aus der Jugendzeit des Deutschen Reiches, von der Entstehungsperiode an, und ging dann zur Gegenwart über, um ebenfalls in kurzen Zügen der wichtigsten Vorgänge im politischen Leben zu gedenken. Er kam auf den Grafen Zeppelin zu sprechen, der schon in früheren Jahren und auch jetzt die Aufmerksamkeit der Welt als Eroberer der Lüfte auf sich gelenkt, berührte weiter die Neujahrsansprache unseres Kaisers und bemerkte, daß die darin zum Ausdruck gekommenen Ideen unzweifelhaft richtig seien, und besprach weiter die segensreichen Einrichtungen, die das Reich dank seiner Einheit seit seiner Neuerrichtung bis heute geschaffen hat. Er sprach von der Arbeiterschutzgesetzgebung, betonte den Schutz des deutschen Handels nach innen und außen, hinzufügend, daß gerade unsere Industrie nach der Wiedererrichtung Deutschlands ihre jetzige Großzügigkeit erst erlangt habe, pries den Schutz des deutschen Namens im Auslande, erwähnte den erzieherischen Wert des deutschen Heeres und bezeichnete die Militärvereine als Erhalter des deutschen Einheitsgedankens. Unsere Aufgabe ist es, das Erbe unserer Väter zu beschützen und zu wahren, unser Empfinden, Fühlen und Denken, unsere deutsche Sprache, unsere mütterliche Scholle, das ist unser Deutschtum, das wir zu hüten haben. Jeder ist ein Glied des mächtigen deutschen Vaterlandes, und jeder kann dazu beitragen, daß das Errungene erhalten, daß unsere Achtung nach außen unerschütterlich bleibt. Mit einem dreifachen Hoch auf unser Vaterland, das Deutsche Reich, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der geschätzte Redner seine ebenso klaren als packenden Ausführungen. Anhaltender Beifall lohnte den Herrn Festredner. Hiernach folgte der schön vorgetragene Weihegesang der vereinigten Männergesangsvereine. Nach einem weiteren Musikstück des Orchesters gelangte ein von Herrn Tanzlehrer L. Baumann arrangierter und von den mitwirkenden jungen Damen und Mädchen mit großer Sorgfalt ausgeführter Huldigungsreigen zur Ausführung, wofür den jungen Reigentänzerinnen reicher Applaus gesendet wurde. Die vereinigten Männergesangsvereine trugen hierauf in gewohnter präziser Weise zwei Lieder, „Landeserkenntnis“ und „Soldatenlied“ vor, von welchen namentlich das letztere sehr ansprach, so daß sich Herr Dirigent Lehrer Göhler mit seiner Sängerschaft veranlaßt fühlte, dasselbe Lied zu wiederholen. Es folgten nun turnerische Darbietungen, ausgeführt von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins. Auch hier mußten sehr ergatten Leistungen besonderes Lob gezollt werden. Der Kgl. Sächs. Militärverein Germania und der Kgl. Sächs. Militärverein Eibenstock hatten es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits zur Unterhaltung des Abends mit beizutragen und führten ersterer eine komische Duozene und ein Couplet, und letzterer ei-

nen Einakter auf, welche beide lebhaften Beifall ernteten. Ein Marsch der Stadtkapelle bildete den Schluß der wohl gelungenen Veranstaltung, die gewiß lange den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Nicht ungerügt können wir das Verhalten eines kleinen Teiles der Galeriebesucher lassen, welche durch wiederholte Unruhe sich unliebsam bemerkbar machten. Wer den Darbietungen nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenken will, bleibt ihnen besser überhaupt fern.

Eibenstock. Wir möchten nicht verfehlen, nochmals an dieser Stelle auf die in den nächsten 4 Wochen und zwar am Freitag und Sonnabend jeder Woche im Hotel „Rathaus“ stattfindenden politischen Vortrags- und Diskussionsabende aufmerksam zu machen. Diese werden vom vaterländischen Volksverein veranstaltet und von dem Schriftsteller Herrn Köhler-Hausen aus Dresden geleitet. In zwangloser Form werden an diesen Abenden aktuelle Tagesfragen besprochen und es sollen besonders auch die jüngeren Elemente sich an den an die Vorträge anschließenden Diskussionen beteiligen. Im Interesse der guten Sache sowohl, als auch im Interesse jedes Einzelnen ist der Besuch dieser Abende ganz besonders zu empfehlen. Jrgendwelche Unkosten sind damit nicht verknüpft. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß jeder Abend ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet.

Wahlkreiseinteilung. Nach dem von der ersten Deputation der Ersten Ständekammer beschlossenen Landtags-Wahlgesetzentwurf umfaßt der 42. ländliche Wahlkreis die Orte: Beiersfeld, Bernsgrün mit Antonsthal und mit Staatsforstrevier Antonsthal, Blauenthal mit Gutsbezirk, Bodau mit Staatsforstrevier, Breitenbrunn mit Ortsteil „Halbe Meile“ und mit Staatsforstrevier Breitenbrunn, Breitenhof mit Gutsbezirk, Carlsfeld mit Weitersglashütte und mit Gutsbezirk Weitersglashütte, Crandorf, Erla (Gutsbezirk), Grünstädtel, Hundshübel, Jügel mit Ortsteil Henneberg, Langenberg, Lauter mit Gutsbezirk Burthardswald, Muldenhammer, Reihardsthal mit Gutsbezirk, Reuheide mit Gutsbezirk, Reuwelt mit Untersachsenfeld und mit Gutsbezirk Untersachsenfeld, Obersachsenfeld mit Rittergut Sachsenfeld, Oberstängengrün, Pöbla (Groß- und Kleinpöbla) mit Pfeilhammer und mit Staatsforstrevier Pöbla, Raschau mit Staatsforstrevier, Rittersgrün (Hammer-, Ober- und Unterrittersgrün) mit Hammergut Arnoldschammer, Schönheide, Schönheiderhammer mit Gutsbezirk, Sosa mit Auersbergshäuser, Steinbach mit Sauschwemme, Steinheidel mit Erlabrunn, Fällbach und Georgenthal, Unterstängengrün, Wildenau, Wildenthal mit Gutsbezirk, Wittigsthal mit Gutsbezirk, Wolfsgrün.

Schönheide, 20. Januar. In der Nacht zum Montag entstand im Hotel zum Bayerischen Hof hier ein Stubenbrand, über dessen Entstehungsurache noch nicht bekannt ist. Bei den Lösungsarbeiten zog sich der Oberlechner schwere Brandwunden am Arme zu, auch die Kleidungsstücke wurden ihm arg beschädigt.

Schönheiderhammer. Am Montag Mittag vergnügten sich zwei 7 und 4 Jahre alte Mädchen, Töchter eines hiesigen Bahnbeamten, des Bahnsteigwärters Arthur Baumann, mit Kuscheln am sogenannten Hammerberge. Als die beiden Mädchen, beide auf einem Schlitten, den Berg am Herrenhaus des Herrn Hans von Quersurth herunterfahren, konnten sie vor der Emmastraße den Schlitten nicht halten, fuhren weiter und stürzten die ca. 4 Meter hohe Mauer herab in die an dieser Stelle ziemlich tiefe Mulde, aus welcher sie von einigen Arbeitern des Eisenhüttenwerkes herausgeholt wurden. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß die beiden Kleinen keinen erheblichen Schaden gelitten haben. Die Kinder wurden ihren Eltern übergeben. Durch den Schreck hatte eins der Mädchen die Sprache auf kurze Zeit verloren.

Dresden, 19. Januar. Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich traf gestern vormittag zu einem mehrtägigen Besuche auf dem Hauptbahnhofe hier ein und wurde daselbst von Sr. Majestät dem König begrüßt und nach dem Residenzschloß geleitet.

Dresden, 19. Januar. Das Befinden des Ministers Grafen von Hohenthal hat sich in den letzten Tagen soweit gebessert, daß der Minister wieder das Bett verlassen kann. Er wird seinen geplanten Urlaub jedoch erst nach Schluß des Landtages antreten. Der Tag der Abreise steht noch nicht fest.

Leipzig, 17. Januar. Wie Erinnerunglich sein wird, fand man im Wasser der Pleiße in Leipzig im Monat Juni vorigen Jahres die kopflose, zerstückelte Leiche des Dienstmädchens Emma Heine, und es wurde deshalb zunächst ein Ehepaar Lohmann, bei dem das Mädchen zuletzt gesehen worden war, und später

ige auf-  
et.  
d, vom  
mselfen  
und der  
en.  
pm.  
bleiben  
eit von  
M.  
ll ern-  
Schluß  
lange  
bleiben  
halten  
durch  
achten.  
fmerkt-  
fern.  
fehlen,  
sten 4  
jeder  
liti-  
en de  
terlä-  
chrift-  
et. In  
tuelle  
s auch  
träge  
teresse  
jedem  
nders  
t nicht  
d, daß  
bildet.  
on der  
hlosse-  
län-  
n mit  
sthal,  
sfort-  
und  
mit  
Guts-  
rsteil  
Burl-  
Guts-  
Unter-  
Ober-  
grün,  
r und  
sfort-  
itters-  
heide,  
uers-  
heidel  
tügen-  
mittigs-  
zum  
ier ein  
nichts  
Ober-  
die Klei-  
g mit-  
Nab-  
Bab-  
n am  
dchen,  
nhaus  
konn-  
nicht  
Reter  
emlich  
eitem  
Als  
leinen  
Kin-  
Schred  
Zeit  
Karl  
n vor-  
haupt-  
ajestät  
ß ge-  
n des  
ich in  
nister  
en ge-  
otages  
t fest.  
ß sein  
pzig  
tudel-  
nd es  
i dem  
päter

noch eine Anzahl anderer Personen verhaftet oder in Untersuchung gezogen. Es wird angenommen, daß das Dienstmädchen Heine mit Hilfe der Frau Lohmann, die als sogenannte „weise Frau“ bekannt war und häufig von Frauen und Mädchen in Anspruch genommen zu werden pflegte, sich einer Unterleibsoperation unterziehen wollte und dabei das Leben einbüßte. Um die Leiche zu beseitigen, hat dann wahrscheinlich die Lohmann mit Unterstutzung ihres Ehemanns den Körper zerstückelt und ihn dann in den Fluß geworfen. Alle im Laufe der Untersuchung von der Kriminalpolizei ermittelten Personen, die sich der Hilfe der Frau Lohmann bedient haben, müssen vor dem am 25. Januar in Leipzig zusammentretenden Schwurgericht erscheinen und sich wegen Abtreibung und Beihilfe hierzu verantworten, die Lohmann voraussichtlich (event. später), auch noch wegen fahrlässiger Tötung.

Leipzig, 17. Januar. Bekanntlich haben in Leipzig wiederholte Demonstrationen zahlreicher Arbeitsloser stattgefunden. Ueber 600 von ihnen sind inzwischen vom Räte der Stadt beschäftigt worden. Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen aber auch eine Erörterung im Stadtverordnetenkollegium finden, denn es ist eine Eingabe des Gewerkschaftsartikels eingelaufen. Die Eingabe stellt nicht nur das Ersuchen, alle geplanten städtischen Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen bezw. sogenannte Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, sowie amtliche Arbeitslosen-Zählungen vorzunehmen, sondern die Stadtverordneten werden auch aufgefordert, die Errichtung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung in Erwägung zu ziehen. Wenigstens aber soll die Kommune einen regelmäßigen Zuschuß an solche Gewerkschaften zahlen, die Arbeitslose unterstützen.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen.  
Am 28. Januar wird es der ältesten Bewohnerin Sachsens Johanne Cleonore verm. Geier geb. Beckert in Zittau vergönnt sein, ihren 103. Geburtstag zu feiern. Der Gesundheitszustand des alten Mütterchens läßt leider zu wünschen übrig. — Für die erledigte Bürgermeisterstelle in Freiberg sind 15 Bewerbungen eingegangen, wovon 4 Herren zur engeren Wahl gestellt wurden. — In der Siechenabteilung des städtischen Armenhauses in Plauen kam die 20jährige Anna Taubert beim Feuermachen den Flammen zu nahe, welche ihre Kleider in Brand setzten. Die erlittenen Brandwunden waren derart, daß sie den Tod des Mädchens herbeiführten. — Eine gefährliche Verhaftung erfolgte Dienstag morgen in Klein-Ischdorf bei Leipzig. Polizei und Gendarmen verhafteten den dort in der Gießerei wohnenden Einbrecher und Wildbiid Heil zu verhaften. Da dieser jedoch aus dem Fenster flüchtete und auf die Beamten einen Revolverbeschuss abgab, mußten auch diese von der Waffe Gebrauch machen und durch einen Schuß in den Unterleib wurde Heil niedergestreckt. — In dem renovierten alten Rathause der Stadt Leipzig soll ein stadgeschichtliches Museum eingerichtet werden. Der Rat der Stadt hat für die Vorarbeiten hierzu ein Berechnungsgeld von 10000 M. bewilligt. — Der Leipziger Messplatz soll eine weitere Vergrößerung erfahren. — Größere Menschenansammlungen fanden auch Montag abend wieder im Anschluß an die Wahlrechtsdemonstrationen vom vorigen Sonntage in der inneren Altstadt und besonders auf der Schloßstraße statt. Es mußten infolgedessen wiederum zahlreiche Gendarme zu Pferde und zu Fuß aufgeboden werden, welche fortgesetzt bemäht waren, das Publikum zum Auseinandergehen zu bewegen.

Empfang sächsischer Industrieller im Ministerium des Innern. Im Ministerium des Innern empfing in Vertretung des erkrankten Herrn Staatsministers Dr. Grafen von Hohenthal und Bergen Herr Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher eine Abordnung des Vogtlandisch-Erzgebirgischen Industrievereins. Die Herren baten Herrn Geheimrat Dr. Roscher, die sächsische Staatsregierung möge ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend machen, daß die neuen Bestimmungen über die Heimarbeit nach Möglichkeit gemildert werden möchten. Herr Geh. Rat Dr. Roscher machte die Herren darauf aufmerksam, daß eine Anzahl dieser Bestimmungen bereits Reichsgesetz geworden sei, daß die sächsische Regierung jedoch bezüglich einiger Punkte der Bestimmungen, die noch nicht zum Gesetz erhoben worden seien, im Interesse der sächsischen Industrie ebenfalls Bedenken trage und daß sie versuchen werde, ihren Einfluß im Bundesrat für eine Abmilderung der in Frage kommenden Punkte geltend zu machen. Die Deputation schied mit dem Bewußtsein, erneut die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die sächsische Regierung hinter den Angehörigen der Industrie steht, daß sie auf das Wohl und den Fortschritt der heimischen Industrie bedacht ist und ihr alle Förderungen in dieser Beziehung zuteil lassen wird.

### Reichstag.

Sitzung vom 18. Januar.

Am Montag begann im Reichstag die zweite Beratung des Justiz-Etats, bei der von den Rednern, wie stets, viele Wünsche auf juristischem Gebiet, besonders nach einer Beschleunigung der Reform des Strafrechts, ausgesprochen wurden. Daran beteiligten sich die Abg. Wagner (Konf.), Balzer (Chr.), Deime (Soz.), Alblach (Freil.) und Bader. Von allgemeinem Interesse waren Anfragen wegen des gegenwärtigen Standes des Salsburg-Prozesses. Staatssekretär Lieberich erklärte, daß die Verhandlung in Salsburg zu milde behandelt sei. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Autoritäten sei er jetzt nicht verhandlungsfähig. Sobald er dies wieder werde, würde die Verhandlung fortgesetzt.

Sitzung vom 19. Januar.

Der Reichstag erledigte am Dienstag in fünfstündiger Sitzung die zweite Lesung des Etats des Reichsjustizministeriums, nahm die Novelle zur Wechselstempelsteuer in 2. und die Vorlagen über den Handelsvertrag mit Salvador und über die Preisfeststellung auf Schlachtmärkten, letztere in der Fassung der zweiten Lesung, an. Die Sitzung wurde in der Hauptsache durch die Debatte über den Justizetat ausgefüllt, an der sich die Juristen des Hauses zahlreich beteiligten. Es sprachen u. a. die Abg. Kämpf (Freil., Volksp.), Jund (Nat.), Müller-Reinigen (Freil., Volksp.), der gegen die Staatsanwaltschaften zu Felde zog. Dyrenholdt-Pomian (Volksp.) und Frank (Soz.). Weiter erklärte unter Bezugnahme auf das vom Reichstag im preussischen Abgeordnetenhaus erwähnte Sozialistengesetz: unter dem Belagerungsstande könne jeder Einzelne regieren. Staatssekretär Lieberich ergriff wiederholt das Wort zu Wichtigkeitsfragen und Auskunfts-erstattungen. Am Mittwoch liegt der sozialdemokratische Antrag wegen der Rechtsverhältnisse des Kindes und der landwirtschaftlichen Arbeiter auf der Tagesordnung.

### Vom Landtag.

Dresden, 18. Januar.

W. Die 2. Kammer nahm heute zuerst den Antrag des Abgeordneten Opiß betr. die Verhältnisse an der Universität Lausanne in allgemeine Beratung. Der Antrag lautet: Die Kammer wolle beschließen, ersucht mit Rücksicht auf die neueren Vorgänge an der Universität Lausanne, bei denen nach den vorliegenden Zeitungsberichten eine in rücksichtsloser Form aufretende deutschfeindliche Stimmung sowie die Förderung anarchistischer Bestrebungen zu Tage getreten wären, die förmliche Staatsregierung zu ersuchen, über diesen Vorgang Erörterungen anzustellen und für den Fall der Befähigung dieser Vorgänge die Universität Lausanne von den Hochschulen auszunehmen, deren Besuch bei der Zulassung zur Prüfung an der Universität Leipzig in die Vorbereitungszeit eingerechnet werden kann. Zweitens: die 1. Kammer zum Beitritt zu dem Beschluß unter 1 einzuladen. Zur Begründung nimmt Abgeordneter Opiß das Wort. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Behrens (Konf.), Hettner (Nat.), Gantzer (Freil.) und Ulrich (Konf.). Hierauf erklärt Kultusminister Dr. Beck, die amtlichen Erörterungen hätten ergeben, daß die Nachrichten über die Vorgänge in Lausanne fast übertrieben gewesen seien. Die sächsische Regierung habe deshalb ebenso wenig wie andere deutsche Bundesregierungen Veranlassung gehabt, die von unseren jungen Juristen in Lausanne jugendlichen Semester von der Ausbildungszeit auszuscheiden. Die Regierung werde aber der Angelegenheit für kommende Fälle volle Aufmerksamkeit schenken. Hierauf beantragt Abgeordneter Opiß den gegenwärtigen Antrag mit Rücksicht auf die von der Regierung erteilten Auskünfte und mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers, die Regierung wolle der vorliegenden Frage auch fernerhin ihre Aufmerksamkeit schenken, für erledigt zu erklären. Einmütig stimmt die Kammer diesem Antrage zu. Die ferner auf der Tagesordnung stehende Schlußberatung über das Defret betr. die Hofgärten erledigt sich dadurch, daß die Regierung ein neues Defret herausgeben werde, in dem sie erklärt, daß sich das Areal für die Hofgärten auf anderem Wege als dem früher angegebenen beschaffen lassen werde. Die Kammer beschließt sich hierauf mit der Petition um Erbauung je einer schmalen Eisenbahn von Schmiedeberg nach Hermsdorf-Mehfeld und von Frauenstein nach Hermsdorf-Mehfeld. Die Finanzdeputation B beantragt die erste Petition der förmlichen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, die zweite aber zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer beschließt, den Anträgen der Deputation nachzukommen. Hierauf werden mehrere Petitionen erledigt. Eine längere Debatte entpinnst sich über die Petition des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine, zu gestatten, daß die Schaufenster an Sonn- und Festtagen offen gehalten werden dürfen. Die Deputation beantragt, diese Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Mehrere Abgeordnete sprechen sich für diesen Antrag aus, während der Regierungskommissar Geheimrat Dr. Roscher erklärt, daß nur eine alte Landesstille befähigt und geschützt werde, wenn das Gesetz das Offenhalten der Schaufenster während der Zeit der Schließung der Geschäfte verbiete. Das Offenhalten der Schaufenster würde nicht nur für die Handlungsgeschäfte, sondern auch für viele Gewerbetreibende eine nicht unweissentliche Beeinträchtigung ihrer Sonntagstruhe bedeuten. Die Regierung sei daher gegen den Antrag. Die Kammer beschließt jedoch dem Deputationsantrag gemäß.

Dresden, 19. Januar.

1. Kammer. Das Haus verhandelte heute nochmals über die Defrete betr. die Abänderung und Ergänzung des allgemeinen Berggesetzes, betr. die Gewinnung von Radium usw. Die Kammer beschließt nach kurzer Debatte, sich dem Beschlusse mit den Beschlüssen der 2. Kammer einverstanden zu erklären. Ferner liegen zur Beratung die Petitionen betr. die Bergarbeiten zu überweisen. Ferner wird die Regierung ersucht, der nächsten Ständerversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die auf die Bergarbeiten sich beziehenden Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes in einer die Interessen des Grundbesitzes berücksichtigenden Weise abgeändert werden. Finanzminister Dr. v. Müller erklärt, daß er seine Ansicht über die Bergarbeiten geäußert habe. Er erkenne ihre Wichtigkeit an. Die Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stehe. Der nächsten Ständerversammlung werde er, wenn er noch Gelegenheit dazu haben sollte, den gewünschten Gesetzentwurf vorlegen, allerdings biete die Materie außerordentlich große Schwierigkeiten. Das Haus beschließt hierauf, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, ob und in welcher Weise ihre Bestrebungen Erfolg gehabt haben, die Bergarbeiten zu überweisen, daß sie freiwillig und planmäßig die Bergarbeiten zur Ueberwachung der Sicherheit des Betriebes heranziehen. Finanzminister Dr. v. Müller erklärt, daß ihm sowohl Herr v. Dürst als auch Kammerherr v. Krüger-Blanck, die beiden bedeutendsten Bergverwalter Sachsens, mitgeteilt hätten, daß sie freiwillig ihre Bergarbeiten zu der gewünschten Ueberwachung heranziehen würden. Schließlich wird noch eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Deputation erledigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Wählerrechtsreform.

2. Kammer. Auf der Tagesordnung steht die Schlußberatung über die Anträge der Abgeordneten Peitner und Gemöffen und Gantzer und Gemöffen, das Volksschulwesen betreffend, sowie über die zu diesen Anträgen eingegangenen Petitionen und Resolutionen. Außer dem Bericht der Mehrheit der Bewerbe- und Petitionsdeputation liegt auch ein Bericht der Minderheit vor. Der Berichterstatter der Mehrheit Abgeordneter Dr. Schill (Nat.) verweist auf den gedruckt vorliegenden ausführlichen Bericht. Kultusminister Dr. Beck führt aus, die Angelegenheit beschäftige bereits seit 10 Monaten den Landtag und bide neben dem Wahlgesetz die bedeutungsvollste Aufgabe des gegenwärtigen Landtages. Schon bei der Vorberatung der Anträge habe er ein wohlwollendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Nur habe er zunächst eine vorsichtige und abwartende Haltung einnehmen müssen; denn ein Experimentieren auf dem Gebiete des Unterrichts dürfe es nicht geben. Hier heiße es, erst wagen, dann wagen. (Zustimmung.) Zu dem größten Teile der Anträge nehme die Regierung eine durchaus freundliche Stellung ein; zu einem anderen Teile müsse sie sich Erwägungen vorbehalten und nur gegen einen kleinen Teil derselben habe sie Bedenken zu erheben, insbesondere betreffs der Frage, die Schulunterhaltungspflicht fakultativ den politischen Gemeinden zugewiesen. Der neue Entwurf eines Volksschulgesetzes, der dem übermässigen Landtage vorgelegt werden wird, solle anknüpfen an das geschichtliche Gewerbe- und Berufswesen. Er werde die Eigenart und Zusammengehörigkeit unseres Volkes berücksichtigen müssen, den Interessen des Staates Rechnung zu tragen haben und den berechtigten Anforderungen von Gemein-, Kirche und Familie entsprechen müssen. Weiter müsse er auch den anerkannten neuen pädagogischen Grundfragen gerecht werden, die seit 1873 total veränderte soziale Stellung der Lehrerschaft ins Auge fassen und auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und des Staates Rücksicht nehmen. Die Grundpfeiler des zu errichtenden neuen Gebäudes sollten bilden Gerechtigkeit, Königstreue und Vaterlandsliebe. Die Regierung werde mit der Freigabe, die diese großen Aufgaben verdienen und erfordern, an sie herantreten und sie habe den festen Willen, dem übermässigen Landtage ein diesbezügliches Gesetz vorzulegen, das hoffentlich unserem Volke neue und sichere Garantien für eine glückliche Zukunft bieten werde. (Zustimmung.) Abg. Dürst (Nat.) beantragt die Anträge der aus dem Abgeordnetenhaus, Dürst, Koch und Götzel bestehenden Deputationsminderheit, welche dahingehen, der Volksschule den konfessionellen Charakter zu nehmen. In Laufe der Debatte erklärt Abg. Schanz (Konf.) namens seiner Partei, daß diese mit den Anträgen der Deputationsmehrheit einverstanden sei. Schwere Bedenken hätten seine Freunde gegen die Aufhebung der Volksschulaufsicht durch die Geistlichen. Es wünschten im Einzelnen die Anträge, daß die Volksschulaufsicht erst dann beseitigt werde, wenn ein geeigneter Ersatz geschaffen worden sei. Auch die Vermehrung von Fortbildungsschulstunden könne er nicht ohne weiteres gutheißen, da Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft große Bedenken dagegen erheben hätten. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Gantzer zu den Minderheitsanträgen weist Abg. Koch (Freil.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Der vom Präsidenten vorgenommenen Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 53 Mitgliedern. Das Haus ist somit beschlußfähig. Hierauf ergriff Kultusminister Dr. Beck das Wort. Er wendet sich in längerer Ausführungen gegen die Anträge der Minderheit und legt dabei die Stellung des Kultusministeriums zu den Beschlüssen der Jura-Leser-Versammlung dar. Man könne sich nicht annehmen, daß die Lehrerschaft auf einmal auf einen dem bisherigen Standpunkte ganz entgegengelegten Standpunkt hätte. Die Jura-Leser-Versammlung verlangte vor allem die Errichtung des Unterrichts nach pädagogisch-pädagogischen Grundsätzen. Dies könne er nur als berechtigt anerkennen. Jemand eine Umwälzung müsse man aber doch beim Unterrichte haben, wenn er nicht vollständig verfallen solle. Von Dogmatismus könne nicht die Rede sein, wenn man von einer religiös-sittlichen Erziehung spreche. Mit der Revision des religiösen Bismarckgesetzes erklärte er sich ebenfalls einverstanden. Abg. Dürst (Konf.) spricht sich zum Teil für die Beschlußfähigkeit und zum Teil für die Minderheitsanträge aus. Abg. Flügel (Nat.) dankt der Deputation dafür, daß sie ihm als Lehrer Gelegenheit gegeben habe, in so weitgehendem Maße an den Beratungen teilzunehmen, und erklärt hierauf in eingehender Weise die Wünsche der Lehrerschaft. In weiteren Verläufe der Verhandlung bemerkt Abg. Dürst (Konf.), daß durch die Vermittlung der Anträge der größte Teil der Wünsche der Lehrerschaft erfüllt werde. Die Lehrerschaft könne umsonst jubeln sein, als ihre ja durch die Befolgung der Anträge eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage geboten werde. Gegenüber dem größten bedenklichen Teile der Lehrerschaft gebe es aber auch leider einen Teil, der in keiner Weise zufrieden zu stellen sei, der die Schule und die Kinder nur ansieht als für die Lehrer vorhanden und der auch nicht Rücksicht nehme auf andere Stände, die auch sehr um

ihre Erziehung eingen müßten. Auf die Anträge selbst näher eingehend, erörtert Redner die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und stellt in Gemeinlichkeit mit dem Abgeordneten Kleinmeyer den Antrag, in die Gesetzentwürfe Bestimmungen aufzunehmen, durch welche den politischen Gemeinden das Mitentscheidungsrecht in Angelegenheiten der Volksschule eingeräumt wird, sofern es sich um Maßnahmen handelt, die geeignet sind, eine finanzielle Ueberbürdung der Gemeinden herbeizuführen, im übrigen aber die den Schulgemeinden zustehenden gesetzlichen Rechte und Befugnisse unberührt zu lassen. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen wenige Stimmen angenommen. Es entpinnst sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Anträge der Minderheit noch der Unterstutzung bedürfen. Nach dem Schlußworte des Abg. Schill (Nat.) erfolgte die Abstimmung. Abgelehnt werden gegen wenige Stimmen sämtliche Anträge der Minderheit, ebenso die Anträge Peitner und Schanz. Angenommen werden sämtliche Anträge der Mehrheit und der Antrag Dürst-Kleinmeyer. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Diätengesetz. Schluß 11 Uhr.

### Vom Bär und Biendchen.

Die Geschichte einer Jugenliebe. Von Fritz Schwanneke.  
(6. Fortsetzung.)

In dieser etwas entstellten Form erhielt Hans den Vorfall von seiner Mutter berichtet. Sie schrieb ihm: „Ja weißt nicht, ob Frau Reimer genau Bescheid weiß, aber so viel steht doch fest, daß Czecha den Gustav nicht ganz ohne Hoffnung gelassen hat. Es wird dir weh tun, mein Kind, aber dem Mädchen kann man schließlich nicht verdenken. Es gehört viel Charakterstärke dazu, auf eine unbestimmte Hoffnung hin einen ernsthaften Antrag auszusprechen. Das Los, das Gustav ihr bietet, ist zwar nicht glänzend, aber doch die sichere Versorgung auf Lebenszeit. Und es ist sehr fraglich, ob sich Czecha noch einmal eine so gute Partie bietet. Es gibt wenige Männer, die so selbstlos sind wie Gustav. Mit dem Hindernis hat sie dich gemeint. Das trankt mich, und ich bin eigentlich sehr böse auf Czecha, daß sie das Wort gesprochen hat. Wenn sie dich wirklich so liebt, wie ich bisher angenommen habe, dann konnte sie dem Gustav offen sagen: mein Herz ist nicht frei, ich liebe einen andern. Ich will mich weiter in die Sache nicht einmischen, du mußt selbst wissen, was du zu tun hast.“

Der Brief von Czecha hatte Hans nicht beunruhigt. Er lachte nur, als er las, daß der Priester, wie Gustav wegen seines etwas salbungsvollen Wesens auf der Schule genannt wurde, sich bei Czecha einen Korb geholt. Er lag gerade „im Stai“, das heißt, er hatte seine erste Menstruation gefochten und sich tapfer dabei gehalten, aber doch einige Schmissen, die genächt werden mußten, auf den Kopf bekommen. Nun lag er mit verbundenem Kopf im Bett, während einige Freunde auf seiner Bude Stof spielten und viele Flaschen Bier dazu tranken. Am Abend gingen sie beruhigt von dannen, denn der Patient war fieberfrei und anscheinend auf dem Wege der Heilung. Am nächsten Morgen fanden sie ihn im höchsten Fieber, die ganze Kopfhaut entzündet. Er führte wirre Reden, erkannte seine Freunde nicht und wehrte sich gegen den Arzt. Niemand konnte sich die Ursache der gefährlichen Verschlechterung erklären.

Es war der Brief der Mutter, der so gewirkt hatte. Mit der letzten Bestellung hatte er ihn erhalten und sich sofort hingesetzt, um an Czecha zu schreiben. Seine Erregung strömte in den heftigsten Vorwürfen aus. Dazwischen las er wieder und immer wieder beide Briefe und grübelte, bis er herauszufinden glaubte, daß Czecha es doch eigentlich im unklaren gelassen habe, ob und wie sie Gustav endgültig abgewiesen.

Drei, viermal zerriß er, was er geschrieben. Schließlich kam ein ganz kurzer Brief zustande, in dem es sehr bitter hieß, wenn sie ihr Verlöbniß als Hindernis betrachte, dann sei es sehr einfach zu beseitigen. Er wolle ihrem Glücke nicht im Wege stehen und wünsche ihr alles Gute für die Zukunft.

Der Brief traf Czecha wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Sie war sich seiner Schuld bewußt. Daß sie im stillen mit Hans versprochen war, hatte sie dem Freier doch nicht sagen können. Im ersten Augenblick nahm sie den Brief auch nicht ernst. Sie wollte sich hinlegen und dem „Bär“ eine gehörige Strafpredigt schreiben. Das war ja immer sein Fehler gewesen, dies Strohsfeuer. Wenn ihn etwas erregte, war er sofort Feuer und Flamme. Jemand wer, der von Gustavs Bewerbung gehört hatte, mußte ihm die Sache in entstellter Form mitgeteilt haben. Da hatte er sich hingesetzt und ihr den bösen Brief geschrieben. Sicherlich dachte er nach wenigen Tagen schon viel ruhiger. Wenn sie ihm dann offen schrieb, wie und weshalb sie Gustav so geantwortet hatte, war alles wieder in Ordnung. Seine Liebe konnte doch nicht an einer Nachricht, die er selbst bei ruhiger Ueberlegung als falsch erkennen mußte, sterben. Ja sie hoffte sogar, daß in den nächsten Tagen schon ein zweiter Brief von ihm eintreffen würde.

Sie wartete vergeblich. Nun mußte sie schreiben. Gerade als sie die Feder eintauchte, kam Karl, Hansens jüngerer Bruder, der auch schon auf Obersekunda saß, um ihr zu erzählen, daß Hans infolge einer Menstruation gefährlich erkrankt wäre. Die Mutter rüfte sich bereits, nach Königsberg zu fahren, um ihn zu pflegen. „Na sei nur ruhig“, tröstete er, als Czecha die Tränen in die Augen trat, „an einem Schmiss wird der Bär doch nicht eingehen. Der verträgt noch einen ganz andern Puff. Aber ich muß dich noch etwas fragen. Nimm es mir nicht übel, Biendchen! Hans hat mir alles anvertraut. Ich weiß, daß ihr im stillen verlobt seid. Nun geht die Reinerche überall herum und erzählt, daß du den Gustav heiraten wirst. Es sei nur noch ein Hindernis, das müßte beseitigt werden. Dabei pinkert sie denn so unverschämte mit den Augen. Was meint sie damit? Eure Verlobung?“

Czecha nickte traurig. „Ja, Karl. Und ich will dir noch mehr sagen. Das Hindernis ist beseitigt, Hans hat mich freigegeben. Da, lies selbst!“ Sie griff in die Tasche und holte den zerknitterten Brief hervor.

Dem Jungen zitterte die Hand, als er ihn zurückgab. „Hast du wirklich Schuld? Hast du dem Priester Aussichten gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

— Erdstöße und schlechtes Wetter bauern auf Sizilien und Kalabrien an und verstärken die Wünsche der Bevölkerung nach schneller Fertigstellung der im Bau begriffenen Baracken. Da war es angebracht, daß Präsident Roosevelt Material für den Bau von 3000 (?) Holzbaracken überwies. Freilich werden ein paar Wochen vergehen bis alles an Ort und Stelle ist. Auch aus Deutschland sind schon zahlreiche Baracken dorthin geschafft worden. Der Kaiser hat, wie bekannt, allein 6 gespendet nebst gesamter Krankeneinrichtung. In Messina ist schon wieder ein kleiner Wochenmarkt abgehalten worden. Also das neue Leben regt sich weiter.

— Neues vom Zeppelin V. Die Arbeiten an diesem letzten Lenkballon sind rüstig vorwärts geschritten. Weiter haben in Friedrichshafen 200 Mann die Erdarbeiten für die Halle begonnen, die 160 Meter lang, 43 Meter breit und 20 Meter hoch werden soll, also ein gehöriger Kasten, so daß zwei Ballons zugleich gebaut werden können.

— Gewitter und Schneestürme im Thüringer Walde. Nach einer Meldung aus Sonneberg hausten Gewitter und Schneestürme mit Hagelschlag furchtbar im Süden des Thüringer Waldes. Der Schnee in den Walddörfern liegt mehr als meterhoch.

— In den Urteilsgründen zum Abschluß des Peters-Prozesses, in dem der Beklagte sozialistische Redakteur Gruber in München zu 400 Mark Geldbuße (in erster Instanz 500) und zu 1/10 der Kosten verurteilt wurde, während der Dr. Peters zwar ebenfalls der Verleumdung für schuldig, aber straffrei erklärt wurde und nur 1/10 der Kosten zu tragen hat, heißt es, der Beklagte sei in der Form zu weit gegangen. Gruber hätte die Verhältnisse in Afrika nicht gekannt und sei deshalb über eine gebührende Kritik fortgekommen. Andererseits müsse aber auch bedacht werden, daß er Dr. Peters die schwersten Vorwürfe, die einem Menschen gemacht werden können, gemacht hat. — Gelegentlich der Maidoyers ist auch mitgeteilt, daß Dr. Peters als

dem Schöpfer von Deutsch-Ostafrika jetzt drüben ein Denkmal errichtet wird.

**Wettervorhersage für den 21. Januar 1909.**  
Westwinde, wärmer, zeitweise Regen oder Schnee.

**Mitteilungen des Königl. Landesamts Littenstock vom 18. bis mit 19. Januar 1909.**  
Aufgebote: a. hiesige: Der Bäcker Friedrich Ruz Kunz hier mit der Olga Anna Schmidt hier. Der Maschinenführer Paul Hugo Seibel hier mit der Stickerin Anna Marie Zimmermann hier.  
b. auswärtige: keine.  
Geschließungen: (Nr. 5) Der Handarbeiter Richard Albert Meißner hier mit der Aufpasserin Anna Helene Schott hier.  
Geburten: Nr. 12—18) Gottfried Johannes, S. des Holzschleiferarbeiters Karl Oswald Windisch hier. Hans Guido, S. des Waldbearbeiters Ernst Guido Baumann hier. Elise Frieda, T. des Tischlers Guido Rudolph Bauer hier. Elisabeth Margarete, T. des Bauunternehmers Emil Hermann Dörfel hier. Richard Rudi, S. des Strickers Otto Richard Berthold Füg hier. Gertrud Konstanze, T. des Handlungsgeschäftes Karl Ludwig Denzel hier. Hierüber 1 unechte Geburt hier.  
Sterbefälle: (Nr. 10—13) Irene Anni Gläß, T. des Maschinenführers Julius Gustav Gläß hier, 1 J. 11 M. 2 T. Maria Helene Stemmler, T. des Handarbeiters Ruz Curt Stemmler hier, 8 M. 6 T. Der Glasermeister Theodor Siegel hier, 49 J. 8 M. 2 T. Der Schachmachermeister Julius Hermann Kunz hier, 79 J. 6 M. 15 T.

**Neueste Nachrichten.**

— Dresden, 20. Januar. Die 1. Kammer nahm einstimmig nach den Vorschlägen der 1. Deputation und mit Zustimmung der Regierung das Wahlgesetz in einer Fassung an, für welche die erforderliche Zweidrittelmehrheit der 2. Kammer gefordert ist.

— Berlin, 19. Januar. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinzessin Viktoria Luise, sowie die Prinzen Friedrich Leopold und Eitel Friedrich wohnten heute abend dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stattgehabten Konzert für die Opfer in Messina in der Philharmonie bei. Unter den Anwesenden befanden sich hohe Staats- und Hofwürdenträger, sowie Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Kaiserin, der

Kronprinz und die Kronprinzessin sprachen dem Dirigenten und den Mitwirkenden ihre volle Anerkennung aus.  
— Berlin, 19. Januar. Das unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee für die in Süditalien durch Erdbeben Geschädigten teilt auf ein soeben eingetroffenes Telegramm mit, daß das Lazaret des deutschen Roten Kreuzes in Syrakus die Menge der Kranken nicht fassen kann und vergrößert werden muß. Unter den dort aufgenommenen Personen sind mehrere sehr schwer Verletzte. Das Sanitätspersonal ist in voller Tätigkeit. Auch in Palermo ist noch große Not vorhanden. Dorthin, sowie nach Catania hat unser Delegierter in Neapel vier weitere Waggons mit Sendungen zum Teil aus München, Dresden, Frankfurt a. M., von reichlichem Sanitätspersonal begleitet, abgeschickt. Jetzt sind aber im ganzen 27 Hilfszüge nach dem Unfallgebiet abgegangen. Für das Neapeler Depot sind weitere Zuführungen erforderlich. Zwei deutsche Damen, Frau General von Fund und Frau Oberverwaltungsgerichtsrat Terkohn, haben sich hilfsbereit dem Konjul Jacob in Catania zur Verfügung gestellt. Für die Unterbringung der Waisen wird in weitgehendem Maße Sorge getragen. Um weitere Sendungen wird dringend gebeten.

— Paris, 19. Januar. Das Komitee für internationale olympische Spiele hat beschlossen, dem Grafen Zeppelin ein Diplom zu überreichen.

— Petersburg, 19. Januar. Heute sind 48 Personen an Cholera erkrankt und zwölf gestorben. Im ganzen liegen gegenwärtig 283 Personen krank darnieder.

— Belgrad, 19. Januar. „Betscherni Nowosti“ erzählt, daß die italienische Regierung ihre Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien angetragen habe. Bulgarien soll in den letzten Tagen die Garnison der Grenzstadt Zaribrod an der serbischen Grenze durch Infanterie und Artillerie verstärkt haben.

**Brautaussteuer.**

Unsere sehr beliebt gewordenen  
**Spezial-Möbel-Einrichtungen**

Mk. 1200.—, 2000.—, 5000.—, 4000.—

empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.

Neueste Abbildungen sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt. Sofort lieferbar.  
Bei einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung (der größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen) laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.

**Möbelfabrik Rother & Kunze**

Hauptausstellung Chemnitz.

Zweigfabrik Zeulenroda. Filiale Leipzig, Leplaystraße 1.

**Der Verein „Eibenstocker Musiker“**

erlaubt sich, geehrte Gönner und Freunde zu seinem am **Donnerstag, den 21. Januar** im Saale des „Feldschlößchens“ stattfindenden

**2. Stiftungs-Feste**

bestehend in humoristischem Konzert, Theater und Ball ganz ergebenst einzuladen. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

**„Feldschlößchen“**

3 Min. vom ob. Bahnhof. 30 Min. vom Bahnhof Laurentthal.  
Altrenommiertes Konzert-, Theater- und Ball-Lokal.

**Achtung. Achtung.**

Von Sonnabend, den 23. bis Dienstag, den 26. Januar gastiert in meinem **Deutschlands größte Damenringkämpfertruppe**, bestehend aus 8 Damen, darunter eine Neu-Seeländerin. Genannte Truppe ist bisher nur in den größeren Städten aufgetreten, wie z. B. in München, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Wien usw.  
Da ich weder Kosten noch Mühe scheut, um meinen werten Gästen einmal etwas noch nie Dagewesenes zu bieten, so bitte ich schon im Voraus um geneigten Zuspruch.

Arthur Auer.

**Einsiedler Doppelbock.**

Gleichzeitig vom 23.-26. d. M. **Aussch** von dem weit u. breit bekannten  
Bitte genau die Plakatsäulen zu beachten. Näheres befragen die Tageszettel.  
**Kommen! Sehen! Staunen!**

**Die 2te Etage**

meines Wohnhauses innere Auerbacherstraße ist ab 1. April zu vermieten.  
Hirschberg.

**frischer Schellfisch**

Heute Donnerstag trifft ein, große und kleine. Um flotte Abnahme bittet  
J. Hauschild.

**Fleischfutttermehl,**

bis ca. 20% Fett u. ca. 55% Stiekstoff, aus der Fleischmehlankalt Chemnitz, billigstes u. gehaltreichstes Futter für Schweinefleisch und Aufzucht, empfiehlt in Originalsäcken à Ztr. 9,00 excl. franko jeder Station gegen Nachnahme  
Dampfmolkerei Heinrich, Chemnitz

**Ziemlich neue Schweizer Maschine**

mit 1/2 u. 3/4 H. (Weidorn) u. 1/2 Vogapp., sowie eine ebensolche 1/2 Rapp. ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Offerten beliebe man postl. **Schneeberg I. E. N.** abzugeben.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

**Bäcker**

zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei **Karl Ehrlich** **Aue, Schneebergstr. 48.**

**Treu**

bleibt ein jeder Käufer der echten **Siedepferd-Essenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeul, denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rothes jugendfr. Aussehen, welche sammets. Haut u. blendend schönen Teint.  
à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Eibenstock** und **Ernst Alb. Arnold, Carlstedt.**

**Carlsbaderstraße 10** ist per 1. Februar 1909 eine **halbe Etage** anderweit zu vermieten.  
**H. M. Helbig.**

Wer gerne lieber auf der Eisenbahn!

**Hotel Schwan Schönheide.**  
Heute Donnerstag:  
**Grosses Schlachtfest.**  
Von 10 Uhr an **Wahlfleisch**, später das Uebliche. Es ladet ergebenst ein  
**Max Grafe.**

**Sprachkurse für Damen und Herren**  
zur Weiterbildung in **Französisch** und **Englisch** können bei genügender Beteiligung eventuell schon nächste Woche (etwa Mittwoch und Montag abends) eröffnet werden. Beitrag nur gering. Näheres teilt mit **Hermann Lötsch**, Sprachlehrer.  
Anmeldungen nehmen auch entgegen Herr Handelschuldirektor **Zilgen** und Herr Oberlehrer **Rehnia**.

**Bei Blutarmut, Bleichsucht**  
haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“** glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungsschreiben.  
Preis per Schachtel M. 1.50; in jeder Apotheke zu haben.  
Eisen 0,085 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzextr. 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g.  
**Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ G. m. b. H.**  
**Reichenbach i. V.**

**Todes-Anzeige.**  
Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh 8 Uhr mein lieber Gatte, unser treuherziger Vater, der Schuhmachermeister **Hermann Julius Kunz** am Herzschlag plötzlich verschieden ist. Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Meine Mama**  
welche mir eine reine, weiche Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wäscht mich nur mit der **Buttermilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Raddeul.  
à St. 30 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

**hochtragende Kuh**  
steht zum Verkauf bei **Adolf Glanz, Carlstedt.**

**Frischen Schellfisch Geräucherte Aale**  
empfiehlt **Max Steinbach.**

**Frischer Schellfisch**  
Rotbarsch und Seeorellen treffen **Donnerstag** früh ein bei **Johanne verw. Bleichschmidt.**

**Ein Familienlogis**  
mit Zubehör ab 1. April zu vermieten bei **Gemüsehdt. Kehler.**

**Ein schw. Sammetgürtel**  
wurde äußere Auerbacherstraße verloren. Rückgabe gegen Belohnung **Innere Auerbacherstr. 14, I.**

**Patent-Bureau**  
**Theuerkorn, Zwickau.**  
Wer gerne lieber auf der Eisenbahn!

**Kaufmännischer Verein.**  
Heute Donnerstag:  
**Monats-Versammlung.**  
Wichtige Beschlussfassung und Besprechung über das am 11. Februar stattfindende Fastnachtsvergnügen.

**N. S. Militär-Verein Eibenstock.**  
Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn **Hermann Julius Kunz** werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht.  
Der Verein stellt hierzu **Freitag, den 22. Januar**, nachm. 1/3 Uhr im Vereinslokal.

**Zwei einsp. Rennschlitten**  
verkauft **Alban Reichsner.**

**Schiffenaufpaffer**  
suchen **C. G. Dörfel Söhne.**

**Junges Mädchen** sucht Logis m. W. H. an d. Exp. d. St. Bl. erb.

**Wintersport-Klub**  
**Donnerstag** abend 9 Uhr **Versammlung.**  
Erscheinen aller erwünscht.  
Tinten empfiehlt **G. Hannebohn.**